

# PRO GRAMM

## 2. TEIL

Franz Lehar (1870-1948)

### Jetzt geht's los!

op. 17, Marcia popolare

Johann Strauss (Sohn) (1825-1899)

### Wildfeuer

op. 313, Polka française

Johann Strauss (Sohn) (1825-1899)

### Geschichten aus dem Wienerwald

op. 325, Walzer

Josef Strauss (1827-1870)

### Feuerfest

op. 269, Polka française

Eduard Strauss (1835-1916)

### Bahn Frei

op. 45, Polka schnell

# KAMMERORCHESTER WÖRGL

**1. VIOLINE** Helmut Harlass, Rudolf Danek, Amelie Jochmus, Niklas Schöne, Christine Schwarzmann, Laura Schwarzmann

**2. VIOLINE** Corinna Sonderegger, Viola Erb, Klaudius Kaligofsky, Barbara Mühlbacher, Margit Silberberger, Viktoria Thaler

**VIOLA** Inge Egebrecht, Bahram Pietsch, Martin Sonderegger, Tonia van Batum

**VIOLONCELLO** Jo De Corte, Veronika Abermann, Valentin Sonderegger

**KONTRABASS** Christiane Malaun, Daniela Schablitzky

**FLÖTE** Maria Schablitzky, Anna Hechenblaickner

**OBOE** Kathrin Schennach, Monika Schieferer

**BLOCKFLÖTE** Kathrin Schennach, Michael Fellner

**KLARINETTE** Michael Klieber, Raphael Mayr

**FAGOTT** Matthias Laiminger, Alexander Freysinger

**TROMPETE** Stefan Ehrenstrasser, Thomas Scheiflinger

**HORN** Christoph Gapp, Nikolaus Dengg, Alexander Wieser, Albin Niedrist

**ZITHER** Sabine Gruber

**HARFE** Katharina Troger

**CEMBALO** Katharina Frank

**SCHLAGWERK** Hannes Ploner

**PAUKE** Matthias Weiß

**LEITUNG: MARKUS EGGER**



[WWW.KAMMERORCHESTER-WOERGL.AT](http://WWW.KAMMERORCHESTER-WOERGL.AT)

# NEUJAHRSKONZERT



**LEITUNG:  
MARKUS EGGER**



**SONNTAG, 12 JÄNNER 2020  
11:15 UHR  
AULA DES BUNDES-  
SCHULZENTRUMS WÖRGL**



# 1. TEIL

## PROGRAMM

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

### Konzert in Es-Dur TWV 54:Es1 für 2 Hörner und Streicher

Maestoso  
Allegro  
Grave  
Vivace

*Horn: Christoph Gapp, Nikolaus Dengg*

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

### Ouverture Wassermusik TWV 55:C3

Ouverture  
Sarabande: Die schlafende Thetis  
Bourrée: Die erwachende Thetis  
Loure: Der verliebte Neptunus  
Gavotte: Spielende Najaden  
Harlequinade: Der scherzende Tritonus  
Der stürmende Aeolus  
Menuett: Der angenehme Zephir  
Gigue: Ebbe und Flut  
Canarie: Die lustigen Bootsleute

## HISTORISCHES ZUM 2. TEIL

Wien 1814: Nach dem Sturz Napoleons reisten Politiker und Diplomaten aus ganz Europa nach Wien, um ein Jahr lang über das weitere Schicksal Europas zu beraten. Aber es wurde auch gefeiert! Zur größten Attraktion auf den Festen des „Wiener Kongresses“ wurde ein Tanz, der ursprünglich ein Volkstanz war: der Walzer.

Anders als bei den Tänzen bei Hofe hielten sich die Tanzpartner eng umschlungen, deshalb galt er noch im 18. Jahrhundert in adligen Kreisen als vulgär.

Nach dem Wiener Kongress wurde ganz Wien von einem wahren Tanzfieber erfasst. Mit Josef Lanner und Johann Strauss Vater wurde der „Wiener Walzer“ geboren. Während die Walzer des „blonden Pepi“ alias Josef Lanner durch ihren volkstümlichen Ton und wienerischen Charme die Herzen eroberten, versetzten die temperamentvollen und feurigen Walzer des „schwarzen Schani“ alias Johann Strauss das Publikum in ein euphorisches Tanzfieber.

Von Wien aus eroberte der Walzer bald die ganze Welt. In dieser Zeit entstand eine wahre Flut von „Salonstücken“, die kurze Zeit nach dem Erscheinen in unzähligen Ausgaben und für den Konzertsaal bearbeitet in ganz Europa verbreitet waren.

Neben dem Walzer waren auch andere Tänze sehr beliebt: der *Galopp*, ein ausgelassener Tanz im Zweiviertel-Takt, der oft den Abschluss einer Tanzrunde bildete, der *Marsch*, der sich von einer Soldatenmusik zur Übung des Gleichschritts zur Unterhaltungsmusik wandelte und oft für aktuelle Anlässe komponiert wurde, die temperamentvolle *Polka*, aus Böhmen stammend, mit ihrem charakteristischen wilden Rhythmus und in ihrer anmutigeren Form als *französische Polka*, die *Polka-Mazurka*, die den Zweiviertel-Takt der Polka mit dem Dreiviertel-Takt der Mazurka kombinierte und deren Großmeister Josef Strauss war, die *Polonaise*, die *Quadrille* und andere.

Die Komponisten dieser Zeit:

**Johann Strauss Vater** (1804–1848) war der Sohn eines Wiener Bierwirts. Bald fühlte er sich zur Wiener Tanzmusik hingezogen und spielte schon mit 14 Jahren als Bratschist in einer Tanzkapelle, war dann Mitglied im Quartett von Josef Lanner und später in dessen Tanzorchester. 1826 gründete er seine eigene Kapelle und war bald in ganz Wien als „der schwarze Schani“ bekannt, der mit seiner feurigen und mitreißenden Musik das Tanzfieber anheizte. 1837 begab er sich mit seinem mittlerweile recht großen Orchester auf eine 15 Monate dauernde Reise und begleitete in England mehrere Wochen lang die Krönungsfeier-

lichkeiten der Königin Viktoria. Als der „Dämon des Wiener Walzers“ mit 44 Jahren an Scharlach starb, hatte sein ältester Sohn Johann bereits sein Erbe als „Walzerkönig“ angetreten.

**Johann Strauss Sohn** (1825–1899). Obgleich er schon als Knabe entschlossen war, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, musste er zunächst eine Banklehre machen, denn sein Vater wollte um jeden Preis verhindern, dass seine Söhne ebenfalls Musiker würden. Mit der Unterstützung seiner Mutter nahm er jedoch zusammen mit seinem Bruder Josef heimlich Klavier- und Geigenunterricht und trat erstmals 1844 mit seinem eigenen Orchester in Konkurrenz zu seinem Vater öffentlich auf. Nach dem Tode des Vaters übernahm er dessen Kapelle und wurde zum gefeierten Dirigenten und Komponisten. Er wirkte ebenso bei der Pariser Weltausstellung 1867 mit wie bei der hundertjährigen Feier der amerikanischen Unabhängigkeit in Boston 1872. Die letzten 20 Jahre bis zu seinem Tode widmete er der Operetten-Komposition.

**Josef Strauss** (1827–1870). Anders als sein älterer Bruder Johann übte er sich lebenslang in bescheidener Zurückhaltung. Nach der Ausbildung zum technischen Zeichner hatte er eine vielversprechende Laufbahn im Ingenieurwesen vor sich, als er 1853 seinen Bruder Johann zum ersten Mal als Dirigent vertreten musste. Bald drängte ihn sein Bruder, für das Strauss-Orchester auch zu komponieren. Seine Tanzmusik wurde vom Publikum derart begeistert aufgenommen, dass er „wider Willen“ zu einem bekannten Komponisten wurde. Johann sagte einmal: „Der Pepi ist der Begabtere, ich bin bloß populärer...“

**Eduard Strauss** (1835–1916). Der dritte Strauss-Sohn strebte eine Laufbahn im Konsulatsdienst an. Doch als sich das Strauss-Orchester immer mehr zu einem Großunternehmen entwickelte, wurde auch er von seinen Brüdern eingespannt. 1861 gab der „fesche Edi“ sein Debüt als Dirigent und vertrat in der Folgezeit zusammen mit Josef den ältesten Bruder Johann in Wien und Russland. Als Dirigent forderte er vom Orchester höchste Disziplin und Perfektion und unternahm nach Josefs Tod und Johanns Zuwendung zur Operette mit dem Strauss-Orchester ausgedehnte Konzerttourneen nach Amerika, Kanada, Russland und Europa. Unzufrieden mit den Leistungen seiner Musiker löste er 1901 das Strauss-Orchester auf. Das Unfassbare geschah sieben Jahre später: Eduard verbrannte sämtliche Noten aus dem Familienbesitz. Damit beendet er eine Musikedynastie, die fast 100 Jahre lang das Wiener Tanzleben bestimmt hatte.